

SZENE WHATCHER

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und

Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995

No. 279

8. Februar 2010

Nachholbedarf

Die letzte Ausgabe des *Szene WHatcher* datiert vom September 2009, was wir bei jeder Gelegenheit vorgehalten bekommen - wir möchten uns bei dieser Gelegenheit für die besorgten Nachfragen und Aufmunterungen herzlich bedanken. Gründe für die lange Pause gibt es viele, aber wir wollen uns nicht mit Vergangenen aufhalten, es sei denn, es handelt sich um Ereignisse von szenelastigem Interesse.

Vor dem Jahreswechsel

Da war zunächst einmal ein positives Signal aus dem Hause Disney, als am 1. Oktober 2009 das **Walt Disney Family Museum** im Presidio in San Francisco eröffnet wurde. Eindrucksvolle Requisiten und nie gesehene Erinnerungsstücke lassen dem Besucher hier den Disney-Clan wie die netten Leute von nebenan erscheinen - die mediengewaltigen Disneys waren auch nur Nachbarn.



© Unbekannt (?)

Gleich ein paar Monate später kam von den Disneys eine der traurigsten Nachrichten des Jahres. Am 16. Dezember 2009 verstarb 79-jähriger der Neffe des genialen Walt Disney, **Roy E. Disney**, an einer heimtückischen Krankheit. Roy hat die Post-Walt'schen Jahrzehnte maßgeblich geprägt, bis hin zum Aufstand gegen den ehemaligen Disney-CEO Michael Eisner im Februar 2004 - den er seinerzeit selber eingestellt hatte. R.I.P. Roy, mit dir geht eine der legendärsten Medien-Ären der Weltgeschichte zu Ende.

Vom 27.-28. November 2009 fand in der Silberlaube der FU Berlin die Veranstaltung **«Comics - Zum Stand der kulturellen Legitimität eines intermedialen Mediums»** statt. Grosse Worte für die Suche nach der Akzeptanz, Bedeutung und dem soziologischen Aspekt des Comics. Der Bogen wurde von der Höhlenmalerei bis zum Manga gespannt, wobei letzterer wohl kaum wissenschaftlicher und institutioneller Standpunktfindungen bedarf, denn in Japan, wo, wie man hört, rund 40% aller Printmedien Manga sind, dürften museale Hängungen, Fachtagungen oder Symposien zur Klärung der Legitimität des Comics eher obsolet sein.

Kunstmarkt 2009: Der exorbitant boomende Kunsthandel der vergangenen Jahre, der den Auktionshäusern global Rekorderlöse wie Perlen an der Kettenschnur bescherte, hat sich trotz der Finanzkrise auf verhältnismässig hohem Niveau konsolidiert. Die Versteigerer blieben zwar, im Glauben an eine niemals enden wollende Kunstmarkt-Hausse, auf etlichen Garantien sitzen, verbuchten aber immer noch ansehnliche Gewinne und spektakuläre Verkäufe. Dass am 8. Dezember 2009 bei Christie's für die Zeichnung

Kopf einer Muse, des Renaissance-Malers Raffael, erst bei US\$ 42,7 Mio. der Hammer fiel, hat erstaunt, zumal es schien, als hätte die Moderne alle Rekorde gepachtet. Das zweit teuerste Bild in 2009 war ein Matisse, *Les coucous, tapis bleu et rose*, das bereits im Februar vergangenen Jahres bei Christie's für US\$ 41 Mio. versteigert wurde. Die dritthöchste Summe wurde mit US\$ 39 Mio. am 11. November 2009 bei Sotheby's für Andy Warhols *200 One Dollar Bills* gezahlt.

Nach dem Jahreswechsel

Der dritte relaunch des deutschen Traditions-Comics **Fix und Foxi** fand am 8. Januar 2010 statt. Die Hefte kommen jetzt nicht mehr nur im gewohnten Kiosk-Format daher, sondern lassen sich auch wesentlich preiswerter - € 1,95 für die «Normal»-Variante anstatt € 2,95 für die Printausgabe - auf dem Computer oder dem iPhone anschauen (www.fixundfoxi.de). Für monatlich € 3,95 («Digital Plus») kann man die Ausgaben, auch jene aus dem digitalen Archiv, betrachten und herunterladen. Für € 4,95 monatlich gibt's dann alles komplett, die gedruckte Ausgabe, das digital Anschauen und den download. Inhaltlich ist glücklicherweise viel Schnickschnack auf der Strecke geblieben. Das Heft macht einen kompakteren Eindruck und die Redaktion vermeidet jetzt schrillfarbige Abbildungen und zappeliges, unruhiges Layout. Offenbar will man jeweils eine Art Themenheft präsentieren, ähnlich wie in den Ausgaben der 60er Jahre, als *Fix und Foxi* die redaktionelle Beilage *Ich weiss mehr* beigefügt wurde. Das neue Heft erscheint jeweils am ersten Freitag des Monats, heuer also die Nummer 2/2010, das nächste Heft erscheint am 5. März 2010 mit dem Thema «Ostern».



© Rolf Kauka 1953/2000 Promedia Inc., 2000/2010

Am 21. Januar 2010 verstarb der französische Comic-Autor und -Zeichner **Jacques Martin** in der Schweiz. Martin, der seinen Zeichenstil weitgehend dem von Hergé angeleglichen hatte - an dessen *Tim und Struppi*-Ausgaben er gelegentlich, aber bedeutungsschwer, mitarbeitete - wurde durch seine Comics *Alix* und *Lefranc* über die Grenzen Frankreichs hinaus bekannt. R.I.P.

Eine kleine Meldung aus der Jazz-Szene: **Django Reinhardt**, der Vater des europäischen Jazz hätte am 23. Jänner 2010 seinen 100. Geburtstag gefeiert. Der begnadete Musiker, der leider nur 43 Jahre alt wurde, ist allerdings durch sein Oeuvre unsterblich geworden. Merci bien, Django!

Zürcher Antiquariats-Messe

Für unsere bibliophilen Freunde aus der Alpenmetropole Zürich, und jene auswärtigen, die den Weg rechtzeitig in die Schweiz finden, öffnen sich am 5. März 2010 die Pforten der 16. Antiquariats-Messe mit 36 Ausstellern aus der Schweiz, Deutschland und den USA.

Diese, jedes Mal aufs Neue, liebevoll, sorgfältig und professionell arrangierte Veranstaltung - wie man an Pressemappe, Katalog und Internetpräsenz unschwer erkennen kann - hält auch diesmal wieder viele Schmankerln für Sammler aus allen Bereichen des Gedruckten und Geschriebenen bereit.

Wir möchten hier eine kleine Auswahl interessanter Objekte aus dem diesjährigen Angebot einiger auf der Messe vertretener Antiquariate vorstellen.

Das **Antiquariat Dr. W. Eichenberger** bietet eine seltene Ausgabe der Farbholzschnitt-Mappe, *Une danse macabre*, des Schweizer Künstlers, Schriftstellers, Journalisten



und Politikers Edmond Bille (1878–1959) an. Auf den 20 Original-Farbholzschnitten, die sich in der illustrierten und nummerierten (Nr. 136) Original-Kartonmappe befinden, hat Bille Ursachen und Schrecken des 1. Weltkrieges wie *Falsche Diplomatie, Lügen, Kriegerische Parolen und Gerüchte* oder *Evakuierung* festgehalten. Diese ergreifenden, drastischen Darstellungen sind ein bedeutender Schweizer Beitrag in der Tradition des Themas *Totentanz*,

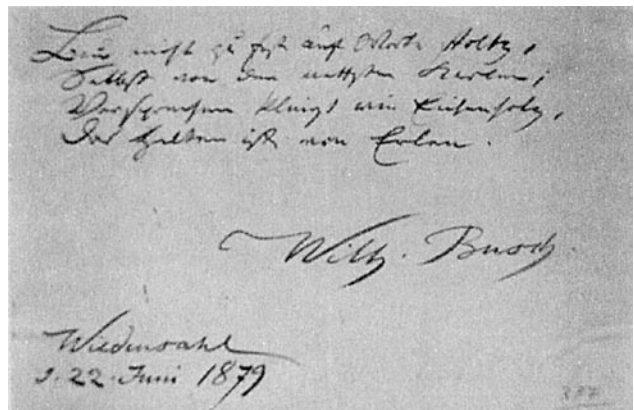
einer seit dem 14. Jahrhundert praktizierten Form der bildlichen Darstellung der Gewaltherrschaft des Todes.

Die 1919 in Lausanne bei Editions Spes erschienene Mappe ist für CHF 2.800 zu haben und dürfte nicht nur für Sammler einschlägiger Thematik eine Perle sein.

Antiquariat Dr. W. Eichenberger, Aarauerstrasse 12, CH-5712 Beinwil am See, Telefon: +41(0) 62 771 44 21, Fax: +41(0) 62 771 44 21, Stand-Telefon: +41 (0)79 695 47 71, eMail: info@antiquariat-eichenberger.ch oder www.antiquariat-eichenberger.ch

Wilhelm Busch-Sammler, die bislang der Meinung waren, alles Notwendige zu besitzen, was im Zusammenhang mit dem Urvater des deutschen Comics steht, sollten das Angebot des **Buch- und Kunstantiquariats Simon Stähli** in Urdorf-Zürich genau unter die Lupe nehmen. Hier findet man ein eigenhändiges Albumblatt mit einem Gedicht und der Unterschrift des Meisters mit der Datierung «Wiedensahl, d. 22. Juni 1879».

Busch, der viel herumreiste und sich immer wieder in Grossstädten wie München oder Frankfurt niederliess, wo er jeweils nicht als Kostverächter und Kind-von-Traurigkeit auftrat, kehrte immer wieder nach Wiedensahl zurück, wenn ihn der städtische Trubel zu erdrücken drohte. Der Katalogtext des Antiquariats Simon Stähli unterstreicht hervorragend diese Sehnsucht Buschs nach Wiedensahl mit einem Auszug aus einem Brief Buschs aus dem Jahr 1880 an die Missionarin und Mutter Herrmann Hesses, Marie Hesse, «So lieb mir die Münchner Freunde sind – das Gewurl der Stadt, die Gesellschaften,



«Trau nicht zu fest auf Worte stoltz, Selbst von den nettsten Kerlen; Versprechen klingt wie Eichenholz, das Halten ist von Erlen.»

Wilh. Busch
Wiedensahl
d. 22. Juni 1879

Kneipereien, das nächtliche Hocken, werden mir zuletzt immer peinlich, rück ich dann in mein altes Wiedensahl, so föhl ich: nur hier ist meine angestammte und angewöhnte Wohnstädte»

Dieses grandiose Zeitdokument hat mittig eine geglättete Faltspur und ist für CHF 5.000 zu haben.

Simon Stähli Buch- und Kunstantiquariat, CH-8902 Urdorf-Zürich, Telefon: +41 (044) 734 48 54, Mobil: +41 (079) 364 00 05, eMail: staehli.buchantiquariat@swissonline.ch

Für die Freunde von Andy Warhol hält das **Antiquariat Daniel Thierstein** eine grosse Rarität bereit: Eine Ausgabe von Warhols legendärem Ausstellungsbuch *Portraits of the 70s*, das 1979 in New York verlegt wurde, mit handschriftlicher Widmung und mehreren Signaturen des Künstlers. Man weiss inzwischen: Alles was Warhol jemals in den Händen hielt, geht weg wie geschnitten Brot und durch die Signatur des Meisters wird selbst ein gebrauchter Pappeller zum Kunstobjekt! Nuff said.



Mit Warhols Widmung: «To the Jolles, love, Andy Warhol» Zusätzliche Signaturen auf den Doppelseiten von: Cristina Carimati, Michael Heizer, Evelyn Kuhn, Daryl Lillie, Golda Meir, Liza Minelli und Janet Villella.

Die von Warhol mehrfach signierte Originalausgabe kostet CHF 2.300 bei **Daniel Thierstein Buchantiquariat**, Schmiedengasse 6, CH-2502 Biel; Gerechtigkeitsgasse 60, CH-3011 Bern, Telefon und Fax: +41(0)32 323 29 37, eMail: thierstein.antiquariat@bluewin.ch oder www.thiersteinantiquariat.ch

16. Antiquariats-Messe Zürich • 5.-7. März 2010 • Kunsthau Zürich, Grosser Vortragssaal, Heimplatz 1 • Fr. 15.00 - 20.00h, Sa 11.00 - 18.00h, So 11.00 - 17.00h • Tageskarte: CHF 6,00/ Dauerkarte: CHF 10,00 • Über 90-seitiger Katalog E 10,00 • Infos auf www.bookfair.ch.

Impressum

Szene WHatcher #279, Februar 8, 2010 • © Gaby Heinkow
Herausgeberin: Gaby Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 22 • Redaktionsleitung: Gaby Heinkow
eMail: heinkow@gmx.de • Internet: www.szene-whatcher.de

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Der Szene WHatcher erscheint ausschliesslich digital im Internet. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, stammen aus der Szene WHatcher-Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Herausgeberin unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die der Herausgeberin wieder.